

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	22 (1968)
Heft:	6: Flächentragwerke und Seilnetzkonstruktionen = Constructions en surfaces porteuses et en réseaux de câbles = Light-weight surface and cable net structures

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sichtbare Schönheit

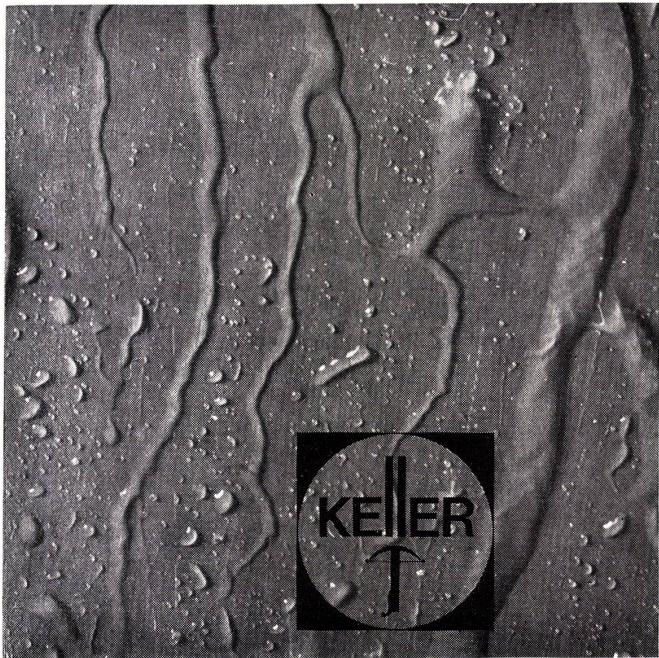
Hugo Peters stellt vor:
Modell E. Burgdorfer VSI
Das Leder-Sofa das Ihrem Heim
Grosszügigkeit und eine ganz
persönliche Note gibt.

Mit separaten Daunen-Kissen 2-, 3-
und 4-teilig mit Stahlfüssen.

Hugo Peters Innenausbau
Ausstellung Bellevuehaus
Limmatquai Zürich 1 Tel. 051/34 93 95



Was sind bakelisierte Sperrholzplatten?



Kochwasserfest verleimte Sperrholzplatten werden beidseitig mit einem Bakelit-Film überzogen und wirken dadurch sehr ästhetisch. Dieses Veredlungsverfahren sowie die bestbewährte, kochwasserfeste Verleimung verleihen der Sperrholzplatte eine geradezu erstaunliche Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungs- einflüsse

Eigenschaften:

- durch die Bakelisierung wird die Oberfläche absolut wasserabstossend
 - die Haltbarkeit wird dadurch soweit vergrössert, dass in vielen Fällen kein besonderer Oberflächenschutz mehr erforderlich ist
 - gute thermische Isolationswirkung und günstige akustische Eigenschaften
 - gutes Stehvermögen, hohe Festigkeit bei geringer Dicke und sehr niedrigem Gewicht
 - grossflächig und deshalb arbeitssparend
- Anwendungsgebiete:**
- Holzbauten aller Art
 - Wohn- und Wochenendhäuser
 - vorfabrizierte Elemente, die in kürzester Zeit an Ort und Stelle zusammengesetzt werden können
 - Baracken, Kioske, Werk-Kantinen.
 - Umkleidekabinen in Strandbädern und auf Sportplätzen
 - Fassadenverkleidungen
 - Schiff- und Bootsbau
 - Wohnwagen- und Waggonbau
 - Verpackungskisten für feuchte oder feuchtigkeitsempfindliche Güter
 - Betonschalungen etc.

Lieferbare Holzarten und Größen:

Holzarten: Okumé Limba, Buche
Dimensionen: Okumé und Limba 220 x 125 cm und 255 x 125 cm
Buche 220 x 125 cm je 4 bis 40 mm dick
Lieferung: durch den Fachhandel

Zur Lösung aller Probleme über Anwendung oder Verarbeitung von bakelisiertem Sperrholz, steht Ihnen der kostenlose Beratungsdienst zur Verfügung
Keller + Co AG Klingnau 056 45 27 70

Keller+Co AG Klingnau

Wohnungsbau und Wohnbaupolitik

Immer noch Wohnungsmangel in Frankreich

In der Pariser Region fehlen nach den letzten statistischen Erhebungen etwa 300 000 Mietwohnungen; mehr als 70 000 Familien sind hier als dringende Fälle vorgemerkt. Sie warten seit Jahren auf eine Wohnung. Wohl wird gebaut. 1967 konnten 420 000 Wohnungen fertiggestellt werden, darunter Zehntausende von Sozialwohnungen. Aber sie bringen keine Lösung des Problems. Ihre Zahl ist zu gering, und soweit es sich um die Mieten handelt, sind sie zu teuer. Der durchschnittliche Lohn erreicht in der Pariser Region 750 Francs im Monat. Die Mieten überschreiten für eine Zweizimmerwohnung in den HLM-Mietwohnungen (Habitations à loyer modéré), dem Sektor des sozialen Wohnungsbaus, oft 300 Francs monatlich. Sehr oft sind jene, die dringend eine Wohnung brauchen, nicht in der Lage, diese Mieten zu bezahlen. Dabei kann man von einem eigentlichen Wohnungsmangel nicht sprechen. In der Pariser Region sind 50 000 Wohnungen zum Verkauf angeboten, in Paris allein ihrer mehr als 10 000. Aber jene, welche die Mittel haben, eine Wohnung zu kaufen, verfügen längst über ein Logement. Und die anderen haben keine Möglichkeit, 100 000 Francs für eine Zweizimmerwohnung in einem Neubau zu bezahlen oder durch 20 Jahre eine Miete von 700 bis 900 Francs monatlich zu leisten, um nach dieser Zeitspanne Besitzer der Wohnung zu werden. Das Problem liegt also in dem Mangel an Wohnraum für die breite Masse. Es ist ein halbes Jahrhundert alt. In Frankreich werden Wohnungen, die für Minderbemittelte in Frage kommen, bei weitem nicht in dem gleichen Maß gebaut wie etwa in der Bundesrepublik oder in Großbritannien. Bereits im ganzen gesehen steht Frankreich im Wohnungsbau an achter Stelle in Europa, mit 8,4 Wohnungen pro 1000 Einwohner gegenüber 12,5 in Schweden, 10,1 in der Schweiz, 10 in der Bundesrepublik, 9,4 in Holland. Zwischen 1945 und 1967 wurden in Frankreich 4,45 Millionen Wohnungen gebaut, in der Bundesrepublik hingegen 9,3 Millionen. Seit Kriegsende konnten nur 1,8 Millionen Familien mit kleinen Einkommen in Neubauwohnungen untergebracht werden. In offiziellen Kreisen war man lange Zeit der Ansicht, daß die Familien, die eine neue Wohnung beziehen, ihre alte zur Verfügung stellen und damit den Wohnungsmangel beheben helfen. Diese Annahme erwies sich als falsch. Die frei gewordenen Wohnungen befinden sich oft in Landgemeinden (etwa 100 000 Menschen ziehen jedes Jahr nach der französischen Hauptstadt und nach der Pariser Region), sie sind oft auch in einem schlechten Zustand; die

Urbanisierung der Städte bringt anderseits die Zerstörung von Tausenden von Wohnungen mit sich. Aber das Wohnbaubudget sieht für 1968 eine Erhöhung der Kredite für den sozialen Mietwohnungsbau um nur 1,8% vor. Unter solchen Voraussetzungen wird es noch viele Jahrzehnte dauern, bis das Wohnungsproblem in Frankreich zumindest in dem gleichen Maße wie in der Bundesrepublik seine Lösung findet. In der Pariser Region ist die Situation besonders kritisch. Die Zahl der Familien, die hier dringend eine Wohnung benötigen, hat sich im letzten Jahr um 24% erhöht, die Zahl der neuen Miet-Sozialwohnungen hingegen nur um 4%.

Wo liegt ein Ausweg? Der Bau von HLM-Mietwohnungen war in den letzten Jahren durch Kredite für eine Dauer von 45 Jahren zu einem Zinssatz von 1% (Staatskredite) finanziert worden. Im Finanzministerium ist man von diesem für die Staatsfinanzen kostspieligen Modus abgekommen und begibt gegenwärtig Kredite auf 40 Jahre zu 2,6%. Die Rückkehr zu einem Zinssatz von 1% würde Gestehungskosten und Mieten reduzieren. Das Problem liegt hier: Senkung der Baukosten, Senkung der Mieten. Aber die Baugrundpreise sind in den letzten 10 Jahren doppelt so stark gestiegen wie die Baukosten, vor allem in der Pariser Region. Die Baugrundpreise stiegen hier dreimal so stark wie die Lebenshaltungskosten. Das französische Parlament hat ein Gesetz beschlossen, um die steile Hause von Baugrundpreisen zu verhindern. Soweit es sich um die Ausschaltung der Spekulation handelt, wird das Gesetz vielleicht Erfolg haben. Wie aber den Preisanstieg von Baugründen vermeiden, der einfach als Folge der Nachfrage und des Angebots auftritt? Der Baugrundpreis in den Städten, die einen rapiden Bevölkerungszuwachs aufweisen, hat sich in den letzten Jahren um etwa 30% pro Jahr erhöht, während diese Hause in Städten mit geringer Bevölkerungszunahme nur 10% erreichte. In Paris betrug der durchschnittliche Preis pro Quadratmeter im Jahre 1963 zwischen 1000 und 5000 Francs mit Spitzen bis zu 12 000 Francs. In Marseille und Lyon erreichten diese Preise zwischen 200 und 1000 Francs pro Quadratmeter. Eine Beschränkung der Hause der Baugrundpreise würde eine ständige starke Kontrolle der Expansion in den Städten bedingen. Aber kann man den Franzosen aus Montpellier oder Roubaix daran hindern, sich in Paris anzusiedeln?

Gewiß, auch die Baukosten stiegen an, aber ihr Haussquotient ist nicht größer als in der Schweiz. In Paris und der Umgebung der französischen Hauptstadt werden neue Wohnungen gegenwärtig zu einem Durchschnittspreis von 1514 Francs pro Quadratmeter Wohnraum angeboten. Da auf dem Wohnungsmarkt schon seit einiger Zeit eine Stagnation herrscht, konnte man in den letzten 12 Monaten eine Baisse von 14,5% registrieren. Zugleich kam es zu einer starken Reduktion der von privater Hand finanzierten Bauvorhaben. Man denkt in offiziellen Kreisen daran, die leerstehenden Wohnungen zum Teil durch die «Caisse des dépôts et consignations» (offizielle Kreditbank) aufzukaufen und sie an wohnungssuchende Familien zu ver-